

Spurlos verschwunden

Der Fall Rilwan rüttelt maledivische Journalisten wach

Daniel Bosley

Fast sechs Jahre ist es her, dass in den Malediven die Diktatur abgeschafft und zum ersten Mal eine demokratische Wahl abgehalten wurde. Neuer Präsident wurde der heute 47-jährige Mohamed Nasheed. Für die Rede- und Meinungsfreiheit im Land folgte zunächst eine Reihe von Verbesserungen, wie zum Beispiel die Legalisierung der öffentlichen Kritik im Jahr 2009. Vier Anschläge auf Journalisten in den letzten zwei Jahren spiegeln jedoch wider, dass sich die Situation auf den Malediven trotz demokratischer Grundordnung inzwischen erneut zuspitzt. Seit 2013 führen Reporter ohne Grenzen „religiöse Extremisten auf den Malediven“ in ihrer weltweiten Liste der Feinde der Pressefreiheit. Daniel Bosley, Herausgeber der unabhängigen Zeitschrift *Minivan News*¹, beschreibt die jüngsten Entwicklungen und die Atmosphäre, in der die Reporter auf den Malediven aktuell leben.

Es war sieben Uhr abends, als der maledivische Journalist Ahmed Rilwan Abdulla am 7. August 2014 mit der Arbeit fertig war. Es war ein regulärer Arbeitstag bei *Minivan News*. Rilwan hatte an diesem Tag über ein Problem mit der Abwasserkanalisation auf einer der 200 Inseln des Landes geschrieben und einen Bericht über die Ankunft des deutschen Forschungsschiffes „Sonne“ verfasst. Das Forschungsschiff hatte von der maledivischen Regierung den Auftrag bekommen, seismische Untersuchungen durchzuführen, um eventuell in der Region vorhandene fossile Brennstoffe aufzuspüren und nutzbar zu machen. Die Regierung versucht mit diesem Vorhaben, die maledivische Wirtschaft breiter aufzustellen, die ihren Schwerpunkt aktuell fast ausschließlich in der milliardenschweren Tourismusindustrie hat.

Eine Woche zuvor hatte Rilwan jedoch noch über Drohungen geschrieben, die maledivische Journalisten erhalten hatten. Diese sollten sie davon abhalten, über die sich zuneh-

mend ausbreitende *Gang*-Kultur in der Hauptstadt Malé zu berichten.

Nach der Arbeit an jenem 7. August verließ Rilwan sein Büro, verbrachte etwas Zeit mit Familie und Freunden unweit des Büros und nahm schließlich die 1-Uhr-Fähre zurück zu seinem Wohnhaus auf der nahegelegenen Insel Hulhumalé – etwa 20 Minuten entfernt. Gegen zwei Uhr nachts wurden Rilwans Nachbarn durch Schreie aufgeschreckt. Sie liefen zu den Fenstern und sahen, wie ein Mann in ein rotes Auto gezwungen wurde.

Seither ist Rilwan spurlos verschwunden. Weder seine Familie noch seine Freunde haben ihn wiedergesehen. In

Freunde, Familie und Kollegen von Ahmed Rilwan kämpfen mit Plakaten für die Rückkehr des entführten Reporters

Bild: Dying Regime bei flickr.com (CC BY 2.0)



Daten und Fakten zu den Malediven

- Auf den Malediven erscheinen acht Zeitungen, davon vier in englischer Sprache: *AafathisNET*, *Dhivehi Raajjeyge Adu*, *Kalhala*, *Kavaasaa*, *Dhivehi Observer* (EN), *Haveeru* (EN), *Minivan News* (EN), *Relief-Web Maldives* (EN).
- Es gibt einen offiziellen Radiosender auf den Malediven.
- Die Staatsform ist eine Republik, das Staatssystem ein Präsidialsystem mit beträchtlichem Einfluss des Präsidenten. Seit 2013 ist Abdulla Yameen Präsident der Malediven.
- Bis 2008 waren die Malediven eine Diktatur.
- Die Staatsreligion ist der Islam, Religionsfreiheit ist ausdrücklich ausgeschlossen.
- Die Landesfläche beträgt 298 Quadratkilometer, verteilt auf 1196 Inseln und mehreren Atollen im indischen Ozean.
- Die Einwohnerzahl beträgt 328.536 (Stand Januar 2012).



Ahmed Rilwan Abdulla mit seiner Mutter Aminath Easa. Er verschwand am 8. August.

Bild: Ya'sha Adnan

Wachsende Unruhe

Rilwans Verschwinden – inzwischen von allen außer der Polizei „Entführung“ genannt – kennzeichnet ein neues Tief in dem sich seit zwei Jahren zunehmend verschlechternden Medienklima. Der Mordanschlag auf den Blogger und Journalisten Ismail Hilath Rasheed im Juni 2012 wurde nach dessen Aussage von religiös motivierten Extremisten begangen, die davon überzeugt sind, dass die Landesbehörden Artikel 27 der Verfassung nicht angemessen durchsetzen. Artikel 27 schützt die Redefreiheit, solange sie nicht im Widerspruch zur Lehre des Islam steht.

Zwei Jahre später, im letzten ernstesten Zwischenfall vor Rilwans Entführung, wurden die Motive dieser *Gangs* – die sich selbst als Ordnungshüter verstehen und denen bei diesem Zwischenfall die zeitweilige Entführung von mindestens zwei Männern angelastet wird – nochmal deutlicher. Die

Entführten berichteten später, dass sie gebeten wurden, die *Shahāda*² zu zitieren und Verse des Koran aufzusagen, während ihre Telefone nach Beweismitteln für eine Beteiligung an pro-säkularen Online-Gruppen durchsucht wurden. Rilwan war vor seiner Entführung ebenfalls mit pro-säkularen Gruppen in Verbindung gebracht worden, besser kannte man ihn jedoch als satirischen und zum Nachdenken anregenden „*tweep*“, was in der lokalen Sprache Dhivehi „Verrückter“ bedeutet.

Zwischen den beiden beschriebenen Anschlägen fand im Februar 2013 ein weiterer Übergriff statt, der beinahe tödlich geendet hätte. Er richtete sich gegen Ibrahim Asward Waheed, einen beim oppositionsnahen Fernsehsender *Raajje TV* tätigen, führenden Journalisten. Im Oktober brannte der Sitz des Senders nach Brandstiftung aus. Im Vorfeld des Anschlags waren Brandstiftungsdrohungen beim Sender eingegangen, worüber dieser die Polizei informierte, die jedoch untätig blieb. Die Überwachungskamera hielt den Brandanschlag allerdings fest.

Bis zum heutigen Tag wurde keiner der Täter dieser vier Anschläge verurteilt. Hilath ersuchte – nachdem er 2012 dem Mordanschlag entkommen war – Asyl im Ausland, Asward kam nach einem zweimonatigen Krankenhausaufenthalt in Sri Lanka wieder zurück – seine Sehfähigkeit leicht eingeschränkt – und *Raajje TV* nahm seine Sendetätigkeit noch am Tag des Brandes wieder auf – mit gespendeter Ausrüstung.

„Wir werden weder von unserem Ziel ablassen noch unsere Stifte niederlegen.“

Der Schock, den Rilwans Verschwinden auslöste, erweckte ein nie gekanntes Gefühl der Zusammengehörigkeit unter den Journalisten der Malediven, die vorher von den einflussreichen Tourismusoligarchen auseinanderdividiert worden waren.

der Hauptstadt der Malediven, die auf drei Inseln verteilt insgesamt nicht viel mehr als acht Kilometer einnimmt, hat es einen solchen Fall noch nicht gegeben. Angriffe auf Journalisten, die es gewagt haben, ihr Recht auf freie Meinungsäußerung auszuüben, gab es hingegen bereits einige.

Jedes Jahr am 30. August gedenken die Vereinten Nationen der Opfer von Entführungen.

Auf der Webseite findmoyameehaa.com werden die Sekunden, Minuten, Stunden, Tage seit Rilwans Verschwinden gezählt.

Bild: Dying Regime bei flickr.com (CC BY 2.0)



Diese kontrollieren sowohl die Wirtschaft als auch die Politik und die Medien des Landes.

Bei Treffen, auf denen eine breitangelegte mediale Kampagne organisiert werden sollte, verbreiteten sich schnell Gerüchte über Einschüchterungen in allen Medienbereichen – egal wo diese Medien politisch verortet waren. In den Tagen nach Rilwans Verschwinden erhielten sowohl regierungsnahe als auch regierungsferne Medien Drohungen – sie alle hatten über die Entführung des Journalisten Rilwan von *Minivan News* berichtet.

Die Gespräche führten schon bald zu einer bahnbrechenden, einvernehmlichen Erklärung, die alle privaten Medienunternehmen des Landes unterzeichneten. Darin sprachen sie sich für ein Ende der Einschüchterung und eine rasche Verurteilung derer aus, die Journalisten zum Schweigen bringen wollen. „Auch wenn unterschiedliche Medien unterschiedliche Grundsätze vertreten, gehören wir Journalisten doch alle zu einer Familie. Darum werden wir uns den Gefahren von radikalen und extremistischen Gruppen gemeinsam stellen. Dieser Gefahr setzen wir uns nicht alleine aus.“

Dass der gute Wille zusammenzuarbeiten lange anhält, ist jedoch eher unwahrscheinlich. Die größten Journalistenverbände des Landes sind in interne politische Machtkämpfe verstrickt, die zuletzt darin gipfelten, dass der Präsident der *Maledives Journalist Association* am 25. August 2014 zurücktrat. Die Redakteure des Landes verstehen sich häufig als Zuarbeiter

von politischen Personen und nutzen mitunter falsche Anschuldigungen, um ihre Kontrahenten auszuschalten.

Der kraftlosen Politik der älteren Journalisten-Generation – erschöpft durch 30 Jahre Diktatur, die bis 2008 dauerte – steht eine talentierte Generation junger Journalisten gegenüber sowie eine Armee wilder Mikroblogger, deren Grundrecht, sich frei auszudrücken, bedroht ist.

Während die Freunde und Kollegen Rilwans weiterhin für seine sichere Rückkehr beten, hofft das Land, dass

der Zwischenfall die Menschen gegen die Apathie des Staates mobilisiert. Dass sie sich bei Drohungen gegen maledivische Reporter zur Wehr setzen. Ohne Zweifel ist das die Hoffnung der Geschäftsführer und Redakteure, die die einvernehmliche Erklärung unterschrieben haben.

„Wir werden weder von unserem Ziel ablassen noch unsere Stifte niederlegen, weder unsere Zunge hüten noch unsere Gedanken zügeln im Angesicht dieser Drohungen. Wir werden alles Nötige tun, um unsere Rechte zu sichern.“

*Aus dem Englischen übersetzt
von Ines C. Schäfer*

Zum Autor

Daniel Bosley ist leitender Redakteur der maledivischen Online-Zeitung *Minivan News*, die überwiegend auf Englisch erscheint. Außerdem vertritt er die internationale Nachrichtenagentur Reuters in den Malediven.

Endnoten

¹ *Minivan* bedeutet in der Landessprache

Dhivehi „unabhängig“. *Minivan News* ist eine englischsprachige Online-Zeitung, die unabhängige und unparteiische Nachrichten aus den Malediven publiziert. Sie ist international als vertrauenswürdigste Nachrichtenquelle der Malediven anerkannt.

² Die *Shahada* ist das islamische Glaubensbekenntnis, nach dem Allah der einzige Gott ist und Muhammad sein Prophet.